

### 39. Sitzung am 9. 12. 2010

#### Rede des Abgeordneten Dirk Adams zum Bericht über den Stand und die voraussichtliche Entwicklung der Finanzwirtschaft des Landes

##### Abgeordneter Adams, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Minister, ich freue mich, dass Sie da sind. Jetzt bin ich hier als Letzter in der Reihe dran und da kann man ja kaum noch etwas Neues sagen, aber es hat ja immer die Chance, dass man auf alle Vorrednerinnen und Vorredner eingehen kann. Herr Weber, Sie kommen auch noch dran, genau, richtig. Ich würde aber auch gern auf die Vorredner eingehen und da auch gern auf den geschätzten Kollegen Baumann. Sie haben gesagt, dieser Haushalt setzt Impulse. Ich würde diese Impulse gern noch erspüren, aber ich finde sie nicht. Ich finde, man sollte nicht behaupten, dass ein Haushalt Impulse setzt, wenn er eine gute Fortschreibung von bewährten Dingen ist. Das ist ja eigentlich okay. Aber wir müssen nicht so tun, als ob dieser Haushalt großartige Impulse setzt. Interessant fand ich auch den Vortrag von Herrn Kemmerich und ich fand es auch besonders interessant, dass Sie wieder darüber geschimpft haben, dass wir Wirtschaft allgemein fördern, dass wir Wirtschaft in einem freien, globalen Wettbewerb fördern. Sie haben bemängelt, dass wir mit unserer Solarförderung einzig chinesische Module fördern würden. Ich weiß jetzt nicht, woher Sie das wissen, dass in Thüringen keine Thüringer Module eingesetzt werden, sondern nur chinesische. Sie werden da sicherlich irgendwelche Anhaltspunkte dafür haben oder Sie haben es einfach nur gemutmaßt. Aber Sie haben dabei ein wesentliches Merkmal übersehen. Sie müssen nicht nur an das eine Modul, das man produzieren kann, als Wertschöpfungsmöglichkeit denken, sondern Sie müssen erkennen, wenn wir hier in Thüringen erneuerbare Energien im Bereich PV zum Beispiel, über diese Förderung einsetzen, dann haben wir jedes Jahr Wertschöpfung. Schaut man sich das mal genauer an - wir haben das getan -, sieht man z.B. bei zwei Städten. Die Stadt Eisenach gibt ca. 25 Mio. € in jedem Jahr für den Bezug von – also nicht die Stadt als Stadtverwaltung, sondern die Menschen in der Stadt und die Betriebe - Strom aus. Wenn wir nur ein gewisses Stückchen davon in die Wertschöpfung dieser Region bekommen könnten und wenn man sich das für Jena anschaut, ist man schon bei 170 Mio. €. Das sind Wertschöpfungspotenziale. Jedes Jahr können wir das machen und das haben Sie leider einfach nur nicht verstanden, diese Chance, wenn wir hier in dieses Programm investieren. Weil Sie das nicht verstehen und immer falsch werten, ist halt die FDP Wirtschaftspolitik in Thüringen so wenig sexy und so wenig kreativ, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Zwischenruf aus dem Hause)

Herr Günther, bei Ihnen fand ich besonders - schön, dass Sie mir zuhören -, interessant, das hat mich diese Woche auch stutzig gemacht, dass die CDU und die SPD der Meinung sind, dass wir das Erfurter Kreuz mit einer 380-kV-Leitung versorgen müssen. Also das finde ich ein echt starkes Stück. Wer sich das mal angeschaut hat, was das für ein Ding ist, so eine 380-kV-Leitung, dann staunt man darüber, dass Sie die dort anschließen wollen. Da würden selbst große Betriebe zu glühen anfangen. Sie müssen das mal zur Kenntnis nehmen, dass wir in Thüringen

(Unruhe CDU, SPD)

angebunden sind an das 380-kV-Backbone-Netz und das tut überhaupt nicht Not, dass Sie in der Debatte um diese Hochspannungsleitung hier das Erfurter Kreuz mit reinbringen.

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Es ist nur gut, dass Strom aus der Steckdose kommt.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, dieser Haushalt 07 hat eine Besonderheit. Er hat, finde ich, eine...

Ja, auch als Zwischenfrage.

Ich gebe Ihnen recht, dass Sie 380 kV nicht gesagt haben. Sie haben auf uns verwiesen und auf unsere kritische Haltung zur 380-kV-Leitung. Das ist übrigens in der Pressemeldung von den Kollegen Worm und Weber auch sehr deutlich geworden, dass Sie das in dem Zusammenhang gestellt haben. Wenn Sie das jetzt richtig stellen, dass das überhaupt keinen Bezug miteinander hat, haben wir wieder etwas gewonnen, da steht jetzt im Protokoll: Es geht hierbei nicht um die Höchstspannungsleitung. Na, ganz wunderbar. Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich finde an diesem Haushalt etwas besonders. Dieser Haushalt zeichnet sich dadurch aus, dass er einen Rekordwert beim Gesamtansatz hat. Über 830 Mio. € werden hier zur Verfügung gestellt und dabei ein Rekordtief bei der Neuverschuldung. Herr Minister Machnig, das finde ich, haben Sie gut gemacht und das kann man auch durchaus an dieser Stelle mal sagen, dass das vernünftig gemacht wurde. Möglich ist das allerdings nur geworden, dass Sie einmal mögliche Schlussrechnungen von Bundes- und EU-Mitteln hier gezogen haben. Das ist nicht nachhaltig und man muss gut zuhören in solchen Debatten, das gilt für alle Menschen in diesem Raum. Ich würde so gern mich allen zuwenden, allerdings ist das nicht möglich, wenn nicht alle zuhören. Ich fahre fort.

Ja, klar.

(Zwischenfrage)

Nein, das ist mir nicht bekannt. Das ist mir aber auch relativ egal an der Stelle.

(Heiterkeit CDU)

Nein, das ist mir wirklich relativ egal. Sie müssen mal zwei Dinge auseinanderhalten. Entweder wollen Sie eine 380-kV-Leitung durch den Thüringer Wald knallen mit enormen Landschaftseinschnitten oder Sie entscheiden sich dafür, Wirtschaftspolitik zu fördern. Dann können Sie auch eine ganz normale Leitung dort hinlegen. Wenn Sie sich von E.ON sagen lassen, was Sie tun müssen, dann tun Sie mir leid.

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Und wo soll die normale Leitung langgehen?)

Da tun Sie mir leid, meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben viele Leitungen in Thüringen schon gelegt und das Erfurter Kreuz ist auch angeschlossen.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Regen Sie sich ab, Herr Höhn, es nützt doch nichts.

(Unruhe CDU, SPD)

Die Kreativität ist bei der Beschaffung des Geldes von Herrn Minister Machnig dann auch schon in dem Haushalt zu Ende. Sie haben zwei wichtige Projekte, die ich noch mal herausheben und genauer erläutern muss, eingebracht in diesen Haushalt, das finden wir auch richtig. Das ist das Arbeitsmarktprogramm, zu dem wir stehen und wo wir Sie unterstützen, und es ist die Förderung der erneuerbaren Energien. Aber schon da, bei der Förderung der erneuerbaren Energien bitten wir Sie um mehr Kreativität. Einfach nur bei der Photovoltaik bleiben, hilft uns nicht. Energieeffizienz ist der Schlüssel zu mehr Wertschöpfung hier in Thüringen. Dieser Haushalt zeigt auch, wie abhängig wir von EU- und Bundesmitteln sind. 650 Mio. € kommen allein aus diesem Bereich. Das wird so nicht bleiben und Sie geben uns keine Ahnung in Ihrem Haushalt, wie wir hier diese Herausforderung demnächst meistern können.

Zwei Dinge kritisieren wir scharf und deshalb haben wir da auch Änderungsanträge gestellt. Sie haben einen Posten drin, in dem Sie Großflächen für die Industrie in Thüringen bereitstellen wollen. Diese Flächenversiegelung mit 26 Mio., zum Teil unterstützt, machen wir nicht mit, wir beenden das. Dagegen werden wir uns anstellen. Es ist nicht richtig, dass Sie der Wirtschaftsmacht von nebenan das Geld streichen, auch da haben wir einen Änderungsantrag gestellt. Kontinuität und Kreativität brauchen wir für die Wirtschaftspolitik und da hoffe ich einfach auf den nächsten Haushalt.

Vielen Dank.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Minister, ich glaube, bei den Großflächen werden wir nicht zueinander kommen. Ich will das nur noch einmal für uns als GRÜNE deutlich machen hier an der Stelle der Großflächen. Da outen Sie sich, dass Sie verliebt sind in Wachstum. Damit werden Sie niemals ein Öko-Sozialdemokrat werden, worum Sie sich ja bemühen.

(Heiterkeit im Hause)

Das muss man hier ganz deutlich sagen. Ich will jetzt nur noch einmal ganz kurz – weil es unglaublich wichtig ist, das zeigt sich ja in der Debatte hier, dass diese Diskussion um die Energienetze hier geführt wird.

Wir sollten uns demnächst - vielleicht mal wieder hier im Plenum - damit genauer befassen und darüber diskutieren. Die Sache ist nämlich noch nicht ausgestanden. Lieber Herr Weber, wenn Sie sagen, dass Akzeptanz geschaffen werden soll, dann sollten Sie als SPD aus "Stuttgart 21" Lehren gezogen haben.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wenn man sich "Stuttgart 21" anschaut, dann lernt man dort eines - nicht Beschleunigungsgesetze wie das EnLAG helfen hier weiter, sondern eine breite, eine ehrliche und eine offene Diskussion. Und das haben Sie in Thüringen bisher versäumt.

Letzte Woche haben Sie erst wieder über die Zeitung erklärt - inmitten des Planfeststellungsverfahrens - ,dass die Sache eigentlich entschieden ist, das Ding wird gebaut, weil wir es brauchen. Das ist eben keine gute Bürgerbeteiligung. Besser wäre es, wenn die SPD einladen würde, um zu fragen: Wie sieht denn das in so einem Ort wie Hochstädt in Thüringen wirklich aus? Die sind umspannt! Das ist grau! Der Himmel ist grau von Leitungen. Nehmen Sie das bitte auch wahr, gehen Sie dorthin, diskutieren Sie mit den Leuten, dann werden Sie hier ein Stück weiter in Richtung Akzeptanz kommen und nichts anderes wollen wir. Nichts anderes wollen wir, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Es ist unglaublich wichtig, dass wir bei dem Begriff Netzausbau, den Minister Machnig nimmt, eine klare Begriffsdefinition einmal herbringen. Denn wenn Sie mir zurufen "Netzausbau", dann sage ich, das ist doch okay, Netzausbau als Integration der Erneuerbaren - topp! -, da sind wir mit dabei, null Dissens. Die Frage ist nur, ob Sie nicht dabei meinen: Neubau, und zwar nur Neubau. Das ist exakt das, was hier in Thüringen gemacht wurde, von der CDU und auch von der SPD. Sie haben den Leuten erklärt, es gibt überhaupt keine Alternative. Hört auf mit euren Alternativen. Wir bauen neu, und zwar an einem breiten Korridor und so wie wir das haben wollen. Das ist das Problem. Wissen Sie, ich finde, man muss das mal an dieser Stelle mal sagen. Es wird leider niemand mehr mitbekommen, aber es muss gesagt werden, damit es im Protokoll steht. Es muss gesagt

werden: Wir haben im Augenblick eine unglaublich intensive deutschlandweite Debatte über diese Netze. Und alle, lieber Herr Weber, alle Fachleute sind sich auch darin einig, dass wir eben nicht nur neu bauen, sondern dass wir diese ganzen Innovationspotenziale, neue Technologien, Leitungsmonitoring, erzeugungsabhängige Netzsteuerung, Heißleiter, dass wir das alles nehmen müssen, dass wir das alles holen. Und wissen Sie, wer das gefordert hat: Das haben diese Thüringer Bürgerinitiativen gefordert. Das haben die immer gefordert und Sie haben immer gesagt, dass das nicht geht, noch im Mai dieses Jahres. Ich finde, wir müssen jetzt einfach mal sagen, Chapeau, liebe Bürgerinitiativen hier im Thüringer Wald. Ihr habt das ganz großartig gemacht, dass ihr hartnäckig geblieben seid. Wenn wir in diesem Prozess weitermachen, dann sind wir nämlich auch ganz schnell da, lieber Herr Machnig, was Ihr Vorgänger, der Staatssekretär im Umweltministerium Reinhard Bake letzten Monat so prägnant formuliert hat zum Thema Netzausbau. "Innovation statt Leitungskilometer", das ist der wirkliche Schlüssel und wir haben in Thüringen hier so unglaublich viele Chancen. Wenn Sie sich anschauen, wie viele Mittelständler, wie viele kleine Tüftler daran sind, Speichervolumina hier zu erschließen; Sie könnten hier so unglaublich viel fördern. Sie könnten wirklich an die Spitze gehen

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

und da würden wir Sie ganz großartig unterstützen. Was ich nicht redlich finde, Herr Minister, heute zu argumentieren, dass heute hier die fluktuierende Einspeisung erneuerbarer Energien dazu geführt hatte, dass 5.000 Haushalte aus dem Netz gegangen sind. Heute sind diese Haushalte vom Netz gegangen, weil wir ein Effizienzproblem haben, weil wir noch nicht genug in Beleuchtung, effiziente Beleuchtung, investiert haben, weil wir noch nicht genug Erneuerbare haben. Das ist das Problem gewesen heute und das muss man sich exakt anschauen, weil wir heute keine Übereinspeisung im PV-Bereich und auch nicht in der Windenergie haben. Das ist wichtig. Jetzt noch eine Sache zum Handwerk. Ich wende mich mal in Richtung Herrn Günther. Wissen Sie, dem Handwerk ist in diesem Haushalt des Ministers Machnig wirklich hart mitgespielt worden. Nur noch die Hälfte steht den Handwerkern für ihre Arbeit zur Verfügung und ich würde es ziemlich gut finden, wenn sich die CDU dem Änderungsantrag der GRÜNEN anschließen würde, vielleicht auch noch ein paar SPDler, vielleicht noch ein paar FDPLer dazu. Dann haben wir eine Mehrheit. Es wäre ein so wichtiges Zeichen an die Wirtschaftsmacht von nebenan. Vielen Dank, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)